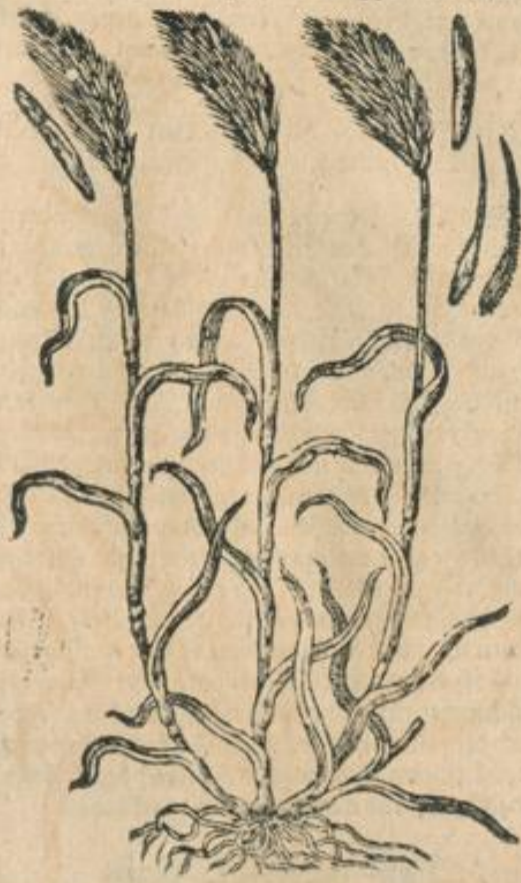


A Von den Namen des Mäufschwängels.

Es ist meines erachtens dieses Gewächlein den Alten unbekant gewesen... Von unsern Kräutern wird es Griechisch / Μυόσωσος, vnd Μυόσωσα genant. Lateinisch / Myosurus oder Myosura, Cauda muris oder Cauda murina, Gramen murinum, vnd Myagrostis, (Μυόγροστις.) [Holotheo affinis, cauda muris. C.B. Myosuron, Dodo. gal. quorundam, Thal. Myosuron, Lob. ico. Cauda muris, Lob. Lug. Dod. Ad. Cam. Ger. Holotheu. Lon. Lug. Cam. Thal.] Nealtanisch / Coda di Topo. Französisch / Queve de Souris. Englisch / Boldstrange vnd Mouse Tale. Flemisch vnd Brabändisch / Muisse Grastens vnd Muissekerrens. Hochdeutsch / Mäufgras / vnd Mäufschwänglein.

F \* III. Geeler Kühweygen. Melampyrum luteum. \*



Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Mäufschwängels.

Das Mäufschwänglein hat eine kühlende Krafft vnd Eigenschaft / mit einer Zusammensetzung gleich dem Wegerichkraut / wie man aus seinem Geschmack vernemen mag / weiter haben wir noch zur Zeit kein wissens seiner Krafft oder Tugend halben.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Kühweygen.

C I. Kühweygen. Melampyrum.



H nehiltschechtige Schölein heraus / wann dieselbigen zeitig werden thun sie sich auff / anzusehen wie die Steinhäuflein in den Hontgrosen / darinnen findet man zwey oder drey braune Weysentörner / die seynd den Luchstörnern ähnlich / kleiner dann der Weysen. Es wächst allenthalben in den Fruchtfeldern vnter dem Geränd / auch bisweilen in den Hecken vnd neben den Strassen an den Rachen der Aecker / vnd ist solches Unkraut ein Wisaewächs des Weizens / wie der Luch.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht dieses Krauts / das ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / stengel vnd Blättern allerdings durchaus ähnlich / aufgenommen / die Blumen seind schneeweiß / wie die andern braunfarb / das ist nicht so gemein wie das erste / vnd ist selten zu finden. Es wächst auch in den Fruchträckern / in Ober. Elßß vnd in dem Gau / auff den Feldern bey Newen Leiningen.

III. Das dritte Geschlecht / hat ein kleines holzschettiges Würlein / vnd ist dem andern fast gleich / aufgenommen / das es viel kleiner ist / dann es selten über Spanne hoch wächst / die Blätter seynd schmaler vnd tieffer zerkerfft / dem Krähensfuß nicht fast vngleich / die Acher seynd gar geel von vielen kleinen Blümlein zusammen gedrungen / sehr lustig anzusehen / es wächst nicht von sich selbst in Teutschland / sondern muß wie ein ander frembd Gewächs in Gärten gezelet werden / sonst wächst es viel in Proving vnd Lanquedock / in den gebaweten Aeckern vnter anderer Frucht.

Von den Namen des Kühweygens.

K Der Kühweygen wird von Theophrasto vnd Galeno Griechisch / Μελάντυρον genant. Lateinisch Melampyrum, vnd von Plinio, Alopecurus, dann Plinius einen andern Alopecurum hat dann Theophrastus. Die Kräutler nennen es Triticum vaccinum, Triticum nigrum, vnd Triticum bovinum, vnd irren die nicht wenig die ein Lolium aus diesem Gewächs machen wollen. Italtanisch heißet es / Melampiro. Englisch / Horse flour, vnd Cow Wheate. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdtbloem / vnd Hochdeutsch / Mährenweygen vnd Kühweygen. [I. Melampyrum purpurascens com. C.B. Melampyrum, Dodo. gal. Ad. Lob. Cam. quintum, Thal. Trifolium majus,

E Der Kühweygen gewinnet eine kurze / harte Wurzel / mit wenig Faseln / wie alle Früchte.

Es ist ein Gewächs wie ein Stründlein / welches mit spitzigen / schwarzgrünen Blättern allenthalben auch an seinen Nebenastlein besetzt ist. Oben an dem Gipffel des Hauptstengels / dergleichen auch an dem Nebenastlein bringet es ein langes Acher mit braunrothen / zarten / wolledrigen Blumen / die seynd etlicher massen mit geelen Dünlein besprenget / vnd wachsen dick in einander gleich einem Fuchschwanz anzusehen. Wann die bläher vergelet vnd abfaller / werden die Achern grünfarb / dar zwischen wachsen klei

A majus, Brun. ico. Triticum vaecinum, Trag. Dod. Lon. Lugd. Parietaria syl. tertia, Cluf. pan. & hist. III. Melampyrum luteum minimum, C. B. luteum perpusillum, Ad. Lob. icon. Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Rühewegens / sambt seinem Gebrauch.

Es ist der Rühewegens wie auch Theophrastus neben der täglichen Erfahrung bezeuget / im Leibe zu gebrauchen vnschädlich / dann er das Haupte nicht also beschweret vnd ihm Schaden zufüget wie der Lulch. Wann der Rühewegens vnter den rechten Weizen / Spels oder ander Korn kommet / vnd damit gemahlen wird / wie dann solches off in dem Westrich vnd Land zu Lothringen geschicht / so wird das Brot so davon gebacket wird / gang braunroth / gleich wie auch vmb Dula, Widersdorff / vnd den andern vmbliegenden Orten / das Brot davon klawschwarz wird / wie ich solches offtermal wie auch andere an gemeldten Orten ohne einigen Schaden vnd Verletzung gessen habe / vnd ist sonst ein sehr gutes überaus wolgeschmacktes Brot. Derwegen wie zuvor auch gemeldet es kein Lolium seyn kan / dieweil alle Authores melden / daß Lolium oder Lulch nimmermehr ohne schaden gessen wird / wie solches auch der gemeine Bauerzman Zeugnuß geben muß. Sonst essen die Rühewegens vnd das Kindrich den Rühewegens sehr gern / vnd werden starck vnd freyß davon.

Das XXVII. Cap.

Von dem Kraut Odontite.

I. Brauner Augentrost. Odontites.



I. Brauner Augentrost.

Der braune Augentrost ist ein schönes drauschelchriges Kräutlein / wie ein kleines Dämelein anzusehen / es hat ein kleines / dünnes / holzchriges Wurzlein / mit etlichen Nebenzweigen / daraus wächst ein einziges Stengellein / geringsherumb mit Nebenästlein oder Zweiglein besetzt / das wird gemeinlich einer Spannen hoch vnd auch bisweilen eines Schuhs hoch / an den Ästlein wachsen kleine / schmale vnd lange aufgespizte Blätlein / mit zweyen oder dreyen kleinen Schnittlein zerkerfft / je zwey gegen einander über / die hangen vntersich zu der Erden / zwi-

F schen den Blätlein wachsen schöne / purpurbraune / gehälme Blümlein heraus / sehr lustig anzusehen. Wann die Blümlein vergehn / folgen her nach kleine Hüßlein / anzusehen wie die Gerstenkörner / darinnen ist der Samen verschlossen. Es wächst allenthalben auf den Wiesen vnd feuchten graschrigen Gründen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blümlein durchaus gleich vnd ähnlich / außgenommen / daß es kleiner ist / vnd die Blümlein schön lichte gelb sind. Erstlich habe ich dieses Kräutlein in Hochburgund nicht weit von Bisang / in graschrigen Plätzen gefunden / darnach in der Ober Graffschaft Eagenelobogen / wann man von Darmstadt auf Franckfurt zu reiset / da es dann an den graschrigen Orten neben der Landstrasse in großer Menge wächst / sonst ist es seltsam vnd wird gar selten gefunden. [Vmb Basel findet man es viel.]

ii. Odontites mit gelben Blümen.

Von den Namen des braunen Augentrostis.

Dieses Kräutleins Namen habe ich nie können erfahren / wie es doch möchte bey dem Hirten vnd dem gemeinen Mann genennet werden / dann allein daß es Läußkraut geheissen wird / dieweil aber derselbigen Kräuter viel seynd / die einen gleichen Namen haben / vnd es der hochgelehrte Rembertus Dodonæus vnter die Augentrostkräuter zehlet / habe ich zum Vnterscheid des gemeinen weissen Augentrostis / braunen Augentrost wollen nennen. Es ist sonst ein gemeines Kräutlein / wiewol es vnsern Kräutlern unbekant ist / vnd auch zuvor von niemand dann von dem Ehrgemeldten Herrn Dodonæo beschrieben worden / was aber solches Kräutlein bey den Alten gewesen oder wie es genant worden seyt / zeigt er nicht an. Daß wir aber unsere Meynung darvon auch thun / so halten wir dieses Gewächs vor das Odontites Plinij / sintemal es mit seiner Description durchaus mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschläget. [Englisch / Siebicht Cow rshcate.] Vom Remberto Dodonæo wird es Eufrafia altera genant. [I. Euphrasia pratensis rubra, C. B. secunda, Dod. Lugd. Col. Lob. Craxogono Euphrosyne, Ger. Sideritis pratensis rubra, Lugd. Cristæ alterius generis prima, Cæs. Ericoides rubrum, Thallio. II. Euphrasia pratensis lutea, C. B. Sideritis pratensis lutea, Lugd. Ericoides luteum, Thal. Cristæ alterius generis altera, Cæs. Eufrafia syl. major lutea angustifolia. Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des braunen Augentrostis.

Wiewol dieses Kräutlein von dem Herrn Dodonæo ein Augentrost getauffet ist / so zeigt er doch gar nichts von seinen Kräfften vnd Tugenden / haltens darvor / daß er es mehr darumb Augentrost genennet habe / nicht daß es den Gebrechen der Augen zu hüffe komme / sondern daß es die Augen vnd das Gesicht im anschauen erlustige vnd erstere / sintemal es ein sehr schönes vnd liebliches Kräutlein ist anzusehen. Es halter der gemeine Mann vnd die Hirten darfür / daß das Kindrich vnd die Weidpferde viel Läuß von diesem Kraut überkommen / wann sie dasselbige essen / gleich wie von dem Nodelkraut. Plinius lobet dieses Kräutlein vor das Zahnwehe äußerlich gebraucher. Weiter wissen wir auff dñmal darvon nicht zu schreiben / sintemal es als ein unbekantes Gewächs / in der Arzenei noch nicht gebräucher wird.

Das XXVIII. Capitel.

Von dem Waldhirschen.

Es Waldhirschens haben wir zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht / hat ein kleines / holzchriges / weißes Wurzlein / mit etlichen Neben-

i. Waldhirschen.

A I. Waldhirschen. Milium sylvaticum I. F II. Waldhirschen. Milium sylvaticum II.



**C** zinken/darvon wächst heraus ein eckichtiger Stengel/  
mit vielen Nebenästlein / einer Ellen hoch vnd auch hö-  
her / die seynd mit vielen Knoden oder Gewerben vn-  
terscheiden / die seynd von unten herauff mit schwarz  
oder dunkelgrünen Blättern bekleidet / den Blättern  
des Rühwengens ähnlich/aufgenommen/das sie brei-  
ter vnd ein wenig kürzer seynd / vnd gegen den Sten-  
geln ein wenig zerkerst/deren kommen je zwey vnd zwey  
von jedem Gleych oder Gewerb gegen einander über/  
am Obertheil des Hauptstengels vnd der Nebensteng-  
elcin/da die Blätter ansehen kleiner zu werden/wach-  
sen zwischen den Blätlein im Mäyen vnd Brachmo-  
nat/ schöne/ gehälmt Blumen herfür/ je zwey vnd zwey  
gegen einander über/ die einander den Rücken wen-  
den/ die seynd erstlich geel/ darnach werden sie schön  
**D** Goldgeel/ wann dieselbigen verwelcken vnd vergehen/  
so solgen hernach kleine Bälgelein/ darinnen ist der  
Saamen verschlossen/ der ist dem Hirschen ähnlich. Es  
wächst hin vnd wider auff dem Ostwald / auff dem  
Speßart/ Westwald vnd im Wasaaw in den Wäl-  
den/ Hecken vnd dunkeln Orten/da es ein ziemlichen  
feuchten Grund vnd Boden hat.

**II.** Das zweyte Geschlecht/ ist mit dem iestaemeld-  
ten mit den Wurzeln/ Stengel/ Blätter vnd Blumen  
durchaus gleich/aufgenommen/ das die Blumen weiß/  
wie die andern geel seynd. Es wächst in den obgemel-  
ten Orten / wird aber vnter tausenden kaum eins mit  
weißen Blumen gefunden.

**E** Von den Namen des Waldhirschens.  
Der Waldhirschen ist bisz daher nicht bekant gewe-  
sen / wie er bey den Alten genant worden seye / so  
man aber die Beschreibung Crataegoni Dioscoridis  
lib. 3. cap. 126. mit vnserm Waldhirschen fleißig exa-  
minirt vnd gegen demselben consirirt/wird sich augen-  
scheinlich befinden / das es das wahre Crataegonum  
der Alten ist / sintemal es mit allen Notzen vnd Kenn-  
zeichen mit denselbigen durchaus zuschlägt/derowegen  
wir es vor das Crataegonum behalten wollen / bisz  
andere ein bessers auff die Bahn bringen werden / wel-  
ches doch lange Weil bedörffen wird; Vnd sollen der-  
wegen die jenigen so das Perlicarium, oder den Flöhe-

**H** pfeffer vor das Crataegonum an Tag geben haben/  
billich mit Gespött vnd Gelächter abgefertiget werden/  
diweil nicht ein einiges Kennzeichen daran gefunden  
wird/die mit dem Crataegono zustimmen. Es wird  
von Dioscoride Griechisch genant/ Κραταεγονον, vnd  
Κραταγονον, von Theophrasto, Κραταγον, vnd von Hip-  
pocrate, Πολυκαρπον vnd Πολύκρινον. Lateinisch/Cra-  
taegonum, Crataegonum, vnd von Theophrasto,  
Crataegum, von Hippocrate, Polycarpum vnd Po-  
lycritum. Etliche vnserer Kräutler nennens Allinen  
sylvaticam, vnd die andern Parietariam sylvestrem,  
wir habens von dem gemeinen teutschen Namen / La-  
teinisch/Milium sylvaticum genant. [Englisch/Wil-  
de Comwheat.] Teutsch/Waldhirschen / wie es die  
**I** Hirten vnd Schäffer nennen. [Melampyrum lute-  
um latifolium, C.B. primum, Thal. Parietaria syl.  
2. Clus. pan. & hist. syl. Eyst. Crataegonon, Lob.  
Lugdun. Ad. rubrum & album, Ger. Satureia lutea,  
Dalechamp. Lugd. Hyslopous nemorensis & lutea,  
Lugd. Crista prima, Cael.]

Vonder Natur/Krafft/Wirkung vnd Ei-  
genschaft des Waldhirschens.

Es hat der Waldhirschen einen scharffen vnd rösen  
Geschmack / derowegen wird er warm vnd trucken  
geschätzt/bisz in den vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch des Waldhirschens.

Es seynd etliche (spricht Dioscorides an dem oban,  
gezogenen Ort) die schriftlich hinter sich gelassen  
haben/das/wann eine Frau nach der Reiniung ihrer  
Monatblumen/ alle Tage drey mal/ viersig Tage nach  
einander ehe sie beschläffet/ des Waldhirschensaamen  
ein halbes quintlein/ mit v. Loth Wassers trincket/ vnd  
desselbengleichen der Mann auch so oft vnd viel / wie  
das Weib vor dem Beslager trincket/so soll davon etne  
männliche Frucht empfangen werden.

Weitern Gebrauch/ oder Kräfte vnd Tugend/ kön-  
nen wir noch zur Zeit nicht anzeigen/bisz das  
wir dieselbige durch den täglichen  
Gebrauch besser er-  
lernen.

Aaa ij

Das

A Das XXIX. Capitel. Von dem Brand.

F Haberbrand. Ustilago avenacea.

Kornbrand. Ustilago secalina.



**Brand.** **D**er Brand ist eine Plage vnd Verderbung alles Geträyds / die kombt gemeinlich im Sommer wann die vnzeitige geährte Frucht anfahe in die Aehren zu wachsen / ehe das sie aus den Gräscheiden herfür schliessen / ist allbereit solche Plage fürhanden / vnd geschiehet am allermeisten / wann die Sonn im Aprilen heiß scheinet / vnd auff solche Hitze der Sonnen vnversehene geschwinde Regen fallen / vnd widerumb jähe Sonnenhitze darauff folget / aus solcher schnellen Verderbung werden die verborgene harte Aehren der Frucht erhitzet / vnd sahen an in den gräscheitigen Scheiden / sinemal sie auch noch tieff liegen zu brennen vnd schwarz zu werden. So bald nun die Aehre sich herfür thun / seynd sie gar schwarz / also das auch der Staub darvon fluyet / vnd mögen nimmermehr zur gesunden guten Frucht gerathen. Ich halte darfür / es habe Plinius libr. 18. cap. 17. diesen Schaden vnd Mangel angedeutet / da er schreibet: Haben leyder Schaden / ehe das die Aehren halb zeitig werden vnd verschwinden ohne Frucht / solches aber geschiehet nicht allein dem Haber / sondern es widerfähret fast allen geährten Früchten / vnd geschiehet solches am allermeisten in denen Jahren in welchen viel Mißthaw fallen. Theophrastus schreibet 8. hist. 10. das Rubigo, die Taubsucht / welches etliche den Brand nennen / den geährten Früchten zu vollem Mونسchein gedrängt thue. Wer weiter darvon zu wissen begehret / der lese Plinium vnd Theophrastum / an den obgemeldeten Orten.

Von den Namen des Brands.

**D**er Brand heißet Griechisch bey dem Theophrasto, *ῥυβίγος*, vnd *ῥυβίγις*. Lateinisch / Rubigo, *Rubigo nebula*, vnd *Ustilago*. Französisch / *Brusture*. Englisch / *Blight* vnd *Brantorne*. [Burnt.] Flemisch / *Brabändisch* vnd *Hochteusch* / Brand. Das Kornbrand heißet Lateinisch / *Ustilago secalina*. [*Ustilago secalis*, C.B. *Ustilago*, Trag. Dod. (cui *Avenae & Triticici proprie morbus*) Lon. Lob. Lugd. (cui *praesertim Avenae pestis est*.) Flemisch vnd Bra-

bändisch / *Koggebrand*. [Englisch / *Burnt Rye*.] Vnd Hochteusch / *Kocken*, oder *Kornbrand*. Der Haberbrand heißet Lateinisch / *Ustilago avenacea*. [*Ustilago Avenae*, C.B. & Lob. icon.] Englisch / *Haverblight*. [Burnt Rye.] Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Haver*. Der Gerstenbrand heißet Lateinisch / *Ustilago hordeacea*. [*Ustilago hordei*, C.B. *Ustilago polytrichi & hordei dystichi*, Lob. icon.] Englisch / *Barlyblight*. Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Gersten*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Brands.

**D**er Brand wird weder von Menschen zur Arzenei / noch dem Viehe zum Futter gebrauchet / ist nirgends zu gut dann dem Vieh vnter zu streuen. Den Staub von dem Brand brauchen die Mahler / vnd gibt eine schöne Rauchfarbe. Horatius gedendet dieses Gewächs des Brands vnd nennet es *Rubiginem*, lib. 1. carm. da er also spricht:

*Nec pestilentem sentiet Africum sacunda vitium,  
Nec sterilem seges rubiginem.*

Deßgleichen auch Virgilius Maro, 1. Georg. *Cum mala culmos effret Rubigo.*

Das XXX. Cap.

Von dem Erdsinnenkraut Phalangio.

**D**es Erdsinnenkrauts / *Phalangium* genant / haben wir drey vnterschiedliche Geschlechter / dazu auch das vierdte kommet / welches *Mathiolus* anzeiget / aber doch nicht beschrieben hat.

**I.** Das erste des Erdsinnenkrauts / hat eine schmale / kleine Wurzel / die sich von ihrem Haupt in etliche kleinere / lange Würstlein auftheilet / mit vielen kleinen Faseln oder Härlein behencket / daraus wachsen breite Schwerel oder Gräsblätter / die seynd von Farben bleichgrün / zwischen denselbigen stoffet ein runder steingel herfür / dreyer Spann lang / der theilet sich oben in etliche Nebenästlein aus / die sich weit von einander scheiden / das eine hie nach vnd das ander dort hinaus / daran

*Erdsinnenkraut.*

A I. Erbspinnenkraut. Phalangium ramosum. F II. Erbspinnenkraut. Phalangium non ramosum



daran wachsen im Heymonat schöne/weiße/sechsbäl-  
tige Blümlein / ein jedes an seinem besondern Stiel-  
gen/den Lilien ähnlich/doch seynd sie mit mehr Schnit-  
ten abgetheilt/gleich wie die Blumen der Affodillwurz.  
Nach denen kommen kleine Köpfflein oder Häubtlein  
den Büllelein des Leinsaamens ähnlich / welche wann  
sie zeitig werden/thun sie sich auff/darinnen findet man  
einen schwarzen/ breitechtigen Saamen/ dem Leinsa-  
men ähnlich/aufgenommen/ daß er viel kleiner ist/der  
wird im Augustmonat zeitig.

desgleichen auch mit den Wurzeln / aufgenommen/  
daß dieselbigen nicht mit Faseln oder Härlein behenck-  
t seynd / vnd daß der Stengel sich oben nicht in Aestlein  
oder Nebenzweiglein auftheilet/sondern die Blumen  
an seinem Stengel nach der Ordnung erscheinen / gleich  
wie an der Affodillwurz zu sehen ist. Vende Geschlecht  
wachsen an den grabechtigen Hübeln vnd Bergen im  
Elfah/vnd hin vnd wider gegen dem Gebirg am Rhein-  
strom/etliche Stelens auch in den Lustgärten.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldeten  
mit Blättern/Blumen vnd Saamen durchaus gleich/  
II. Erbspinnen-  
kraut.

III. Erbspinnenkraut. Phalangium Narbonense.  
D



III. Das dritte Geschlecht / ist ein fremdes Ge-  
wächs/hat vil kleine/dicke Wurzlein von ihrem Haupte  
heraus wachsen / die Blätter seynd kleiner / dicker vnd  
schmäler/dann die Blätter der Affodillwurz/sast den  
Blättern der Grasnäglein ähnlich/von Farben liecht-  
grün. Witten zwischen den Blättern stoffen herfür  
fünf oder sechs / bisweilen auch mehr bloße Stengel/  
anderthalb Soannen vnd auch bisweilen einer Elen-  
lang/ mit ihren Nebenästlein die es nicht gegen eman-  
der/sondern eins über dem andern hat/ daran wachsen  
im Brachmonat schöne / weiße / gestrenzte Blümlein/  
den Blumen der Affodillwurz ähnlich/aufgenommen/  
daß sie kleiner sind/welche so sie verweleten/ so kommen  
hernach dreyeckichte Schötlein/ die werden weißfarb  
so sie zeitig werden / darinnen findet man im Augustmo-  
nat den zeitigen / rungelechtigen vnd dreyeckichtigen  
Saamen. Dieses Gewächs wird bey vns in den Lust-  
gärten gezelet/ vnd muß wol vor der Winterkälte ver-  
wahret werden/sonst verdirbt es vnd mag nicht aufge-  
bracht werden. In der Provinz Frankreich/Languedoc/  
desgleichen in Hispanien wächst es häufig von  
sich selbst / dannenher vns auch erstlich der Saamen  
von dem Edlen Herrn Heinrichen von Wüderberg/der  
Königlichen Majest. in Hispanien Diener zugesche-  
cket worden ist.

IV. Das vierde Geschlecht / hat der weitberühmte  
Macchiolus angezeiget / vnd die Conterfayt davon ge-  
geben vnd nicht beschrieben. Wiewol wir nun fleißig  
nachfragens dieses Gewächs halben gehabt/haben wir  
es nie können bekommen / auch nie einen erfahren kön-  
nen / der solches Gewächs je gesehen hette / derowegen  
viel zweiffeln / ob es in rerum natura je gewesen seye/  
vnd  
Iva ij

III  
Erbspinnen-  
kraut.

IV.  
Erbspinnen-  
kraut.

A \* IV. Erdspinnenkraut. Phalangium Matthioli. \* F um majus, Gesner. hort. Lilium Polyrhizon Myconi, Lugdun.]



Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Erdspinnenkrauts.

Das Erdspinnenkraut hat einen schleimichtigen vnd widerwillischen Geschmack / vnd ist subtiler vnd durchdringender Substanz / mit einer trucknen den Eigenschaft / vnd wird heutiges Tages nicht in der Arzenei gebrauchet / sinemal sie noch vnbetant seynd.

Innerlicher Gebrauch des Erdspinnenkrauts.

Des Erdspinnenkrauts oder Graßgileins blätter / Saamen vnd Blumen / seynd gut in Wein getruncken / wider der Scorpionen- vnd Erdspinnen- Stich vnd Biß / vnd vertreiben auch also genüget das Krimmen.

Scorpionen vnd Erdspinnen Stich. Krimmen.

Das XXXI. Capitel.

Von dem Liesch- oder Moskolben.

I. Liescholben. Typha.



C vnd vermeynen das es Matthioli. selbst nie gesehen habe / welches zu seiner Zeit gewisser an Tag form wird.

Von den Namen der Erdspinnenkräuter.

Es haben etliche das Moly Plinianum aus diesem Gewächs machen wollen / so hat es aber keine bell-echtige noch schwarze Wurzel / oder auch sonst ein einiges Kennzeichen / das sich mit der Beschreibung dieses Krauts Moly, wie es von Plinio vnd andern beschrieben worden / vergleichen wil / der wegen die jungen angelassen vnd erstummet seyn / die es vor das Moly erstlich außgeben haben. So wir aber die Description Phalangij fleißig erwegen / vnd mit diesem ersten Gewächs conscribiren / so erschemet augenscheinlich daraus / das es das Phalangium Dioscoridis ist / vnd soll vns das nicht hinderu / das Dioscorides des Phalangij Blätter nicht beschrieben / oder derselbigen nicht gedacht hat / sinemal sonst alle andere Kennzeichen mit diesem ersten Gewächs zuschlagen. Das Phalangium aber wird von Dioscoride vnd andern Griechisch / Φαλαγγιον, Φαλαγγίτιον, vnd Φαλαγγίτης genant. Lateinisch / Phalangium, Phalangitium, Phalangites, vnd von Valerio Cordo, Liliago. Von den andern Kräutlern aber wird es genant / Cinagrostris, vnd Lilium gramineum. Italienisch heißet es / Phalangio oder Falangio. [Englisch / Spiderwoot.] Vnd Teutsch / Graßgilein / oder Graßgilein / wir habens Erdspinnenkraut genant / dieweil es wie Galenus bezeugt / den Namen Phalangium daher bekommen hat / das es dienlich ist wider die Biß der Erdspinnen / die man auch Phalangia nennet. I. Phalangium parvo flore ramosum, C.B. ramosum, Lob. Dod. Lugd. Ger. Eyst. Phalangites nostrum, Ges. hort. Phalangium, Asphodelus parvus dici possit, Cæsal. Phalangium majus, Cam. in Matth. Moly Plinij, Dod. II. Phalangium parvo flore non ramosum, C. B. non ramosum, Dod. Lob. Liliago, Cord. hist. Asphodelus Germanicus, Cordi. scholiasti. III. Asphodelus foliis fistulosis, C. B. Phalangium Crææ Salonensis, Lob. Ger. Lugd. Phalangij alterum genus, Cæf. Asphodelus minor, Cluf. Dod. Lug. Cam. IV. Phalangium magno flore, C. B. Phalangium, Matth. Cast. Phalangium Dalechampi, Lugd. Phalangij

Das Liescholben oder Liescholben hat eine große gleichrechte Wurzel / mit vielen Nebenben / gleich wie die Calmus oder rechte Ackerwurz / die ist auch also mit vielen Wurzelein behenck / vnd ligt überzwerch in der Erden / ist inwendig weiß vnd suet / eines süßen Geschmacks / sie schißt jährlich neue Augen oder Sprossen von ihren Nebenben / daraus wachsen lange Schwerdblätter / gleich dem Niedgras / außgenommen / das sie viel breiter / länger vnd außgespißter seynd dann die Blätter des Niedgras / vnd seynd dreyeckrechtig / sonderlich wann sie in ihr vollkommen Gewächs kommen / zwischen den Blättern wächst ein gerader / runder / glatter Stengel / anzusehen wie die großen Weyerbirsing / fast eines Manns hoch / der ist inwendig nicht hol / darauß wächst im Jun. vnd Augustmonat ein runder / braunschwarzer Kolben / von einer sanften wollechtigen Blüthe zusammen gesezt / welcher fast einer Spannen lang vnd auch bisweilen eines Schuhs lang gesehen wird / vnd eines Daumens dick vnd bisweilen auch dicker / der endlich wie ein stock-echrige zarte Wolle vom Wind dahin fliehet. Solches Gewächs